

REINER EICHENBERGER



Noch mehr Ungleichheit

Hochsommer ist Saure-Gurken-Zeit ist Skandal-Zeit.

Viele Politiker, Journalisten und Ökonomieprofessoren schimpfen über Manager wie Daniel Vasella, weil er rund 500-mal so viel Geld verdient wie ein Normalbürger. Dabei verdienen sie selbst in gewisser Weise noch viel mehr – und das grösstenteils steuerfrei!

Die Glücksforschung zeigt: Für die meisten ist persönliche Autonomie, soziale Anerkennung und gesellschaftliche Bedeutung wichtiger als Geld. Das wahre Einkommen eines Menschen muss deshalb viel umfassender gemessen werden. Konzentrieren wir uns auf die gesellschaftliche Bedeutung und messen sie am politischen Einfluss, der vielen Politikern, Journalisten und Professoren wichtiger als Geld ist. Da über den individuellen politischen Einfluss bisher wenig bekannt ist, müssen wir ihn grob schätzen. Nehmen wir an, die Schweizer Politik werde zu 75 Prozent durchs Volk geprägt und zu je 5 Prozent durch den Nationalrat, den Ständerat, den Bundesrat, die Medien und die Wissenschaft, davon zu 1 Prozent durch Ökonomen. Dann hat ein durchschnittlicher Nationalrat einen Einfluss von 0,025 Prozent auf die Schweizer Politik (5 Prozent : 200 Nationalräte). Ein Normalbürger hat hingegen nur 0,000015 Prozent Einfluss (75 Prozent : 5 Millionen Stimmberechtigte). Damit hat ein Nationalrat rund 1666-mal so viel Einfluss wie ein Normalschweizer und rund dreimal mehr umfassendes Einkommen als Vasella.

Ähnlich gut verdient ein besonders einflussreicher Ökonomieprofessor.

Wenn er unter den insgesamt rund 150 Ökonomieprofessoren einen Anteil von 2 Prozent am Gesamteinfluss der Ökonomen von 1 Prozent hat, hat er einen Einfluss von rund 0,02 Prozent auf die Politik, also gut 1333-mal so viel wie ein Normalbürger. Noch mehr Einfluss dürften besonders erfolgreiche Journalisten haben. Und das Schlimmste: Da der Einfluss der Medien wächst und gleichzeitig Journalistenstellen abgebaut werden, nimmt der individuelle Einfluss und damit das subjektive Einkommen der Journalisten dauernd zu – die Einkommensschere geht also dramatisch auseinander. Natürlich hängen die Einkommenschätzungen stark von Annahmen ab. Die wahren Unterschiede im umfassenden Einkommen könnten tiefer, aber auch viel höher sein. So oder so: Ist es in der Sommerhitze nicht erfrischend, wie Politiker, Journalisten und Professoren immer über das viele Geld der Manager reden und nicht über ihr eigenes hohes Gesamteinkommen?

Reiner Eichenberger ist Professor für Finanz- und Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg